

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amthche Fremdenliste.**



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einseitige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Nr. 147

Donnerstag den 17. Dezember 1908.

44. Jahrgang

Rundschau.

Das Königspaar begibt sich am nächsten Freitag über die Weihnachtsfeiertage nach Neuwied zum Besuch der Fürstlich Wied'schen Herrschaften.

Stuttgart, 14. Dez. Der König hat den Hoftheaterintendanten Baron zu Putlitz in Anerkennung seiner Verdienste um das Hoftheater zum Generalintendanten mit dem Prädikat Excellenz ernannt.

Stuttgart, 15. Dez. Die in vergangener Woche in Nizza abgehaltene europäische Fahrplankonferenz für den Sommerdienst 1909 hat einige Beschlüsse gefaßt, die auch Württemberg speziell interessieren, weil sie eine Verbesserung in der Fahrzeit verschiedener über Württemberg gehender Schnellzüge auf der Strecke Paris-Wien und umgekehrt bringen. In dem Tages-schnellzug zwischen Berlin und Stuttgart soll nächsten Sommer ein direkter Wagen Berlin-Wildbad verkehren. Auch sollen in Vietigheim einige Anschlüsse über Heilbronn nach Nürnberg und Mannheim neu eingerichtet werden. Im übrigen ist die Konferenz verschiedenen Wünschen nach neuen Zügen gegen über sehr reserviert geblieben, was eine Folge des bei fast allen Verwaltungen zu bemerkenden Rückganges des Reinertrages der Eisenbahnen im gegenwärtigen Zeitpunkt ist.

Die Landesversammlung der Deutschen Partei wird am Sonntag den 10. Januar in Stuttgart abgehalten werden.

Dürrenz-Mühlacker, 13. Dez. Ein 20 jähriges Mädchen aus Deschelbronn, das in Italien in Stellung war, hatte das Mißgeschick, gerade am Ende seiner langen Heimreise einem Räuber in die Hände zu fallen. Das Mädchen kam auf dem Bahnhof Niefern an und ging in der Dunkelheit allein zu Fuß Deschelbronn zu. Zwischen Niefern und Deschelbronn sprang ein Mann auf sie zu und verlangte ihr Geld und ihre Uhr. Er zog ein Dolchmesser und entriß dem Mädchen ein Täschchen, nahm daraus den Geldbeutel mit 38 Mk. und jagte dann: „So jetzt können Sie gehen.“ Darauf verschwand er in der Nacht. Sein Signalement steht fest, er ist aber noch nicht ermittelt.

Dornhan, 15. Dez. Heute wurden auf hiesigem Rathhaus 1150 Festmeter Langholz aller Klassen verkauft. Sämtliches Holz wurde von der Firma Kraut u. Cie. in Höfen angekauft, welche 102,2% des Sulzer Revierepreises als Höchstangebot gemacht hatte.

Eßlingen, 10. Dez. Wie die Eßl. Ztg. hört, wurde in der heutigen nichtöffentlichen Sitzung der bürgerl. Kollegien beschlossen, das Lohmühleanwesen von W. Mayer um die Summe von 145 000 Mk. zu erwerben mit der Bestimmung, daß das neue Gymnasium auf diesem Platz erstellt wird.

Wolfach, 11. Dez. Die Rodelbahn am Jakobsberg wurde in den letzten Tagen durch Abgraben der Böschung bedeutend erweitert und durch entsprechende Nivellierung der Wegoberfläche für ihren Zweck brauchbarer gemacht. Als weitere Aenderung wurde einige Meter bergaufwärts von der Einmündung des alten Weges beginnend, ein neuer Parallelweg angelegt, der es dem Rodler ermöglicht, ohne von

den herunterlaufenden Schlitten angefahren zu werden, auf die Höhe zu gelangen.

Auf dem oberschwäbischen Parteitag der nationalliberalen (Deutschen) Partei, der am Sonntag in Biberach stattfand, hat Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Hieber eine bemerkenswerte Rede über die derzeitige politische Situation gehalten. Er führte u. a. aus: Es seien wieder Bestrebungen im Werke, den Kaiser über die Reichstagsverhandlungen vom November irre zu führen und ihm einzureden, daß er dem Reichskanzler doch zu weit Gehör geschenkt habe. Demgegenüber glaube er (Redner), daß alle deutschen Männer die Mahnung laut werden lassen sollten: „Mißtraue jedem, der dir schmeichelt!“

Eine Abweichung von der Linie, die der Kaiser am 17. Nov. durch die Reichsanzeiger- und Umgebung gezogen habe, würde eine zehnfach schärfere Kritik als bisher erfahren; solche Tage müssen dem deutschen Volke in Zukunft erspart bleiben, wenn nicht ein Schaden angerichtet werden solle, der nicht wieder gutzumachen sei. Jedenfalls sei zu wünschen, daß der 10., 11. und 17. November ds. Js. Früchte zeitigen mögen, über die sich noch Enkel und Urenkel freuen können. — Hinsichtlich der dem Reichstag vorliegenden Steuerpläne führte der Redner aus: Es könne heute schon als abgelehnt gelten: die Elektrizitäts- und Gassteuer und die Anzeigensteuer. Auch für die Weinsteuern dürste sich eine Mehrheit kaum finden. Eine Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer sei nicht zu umgehen; doch werde die nationalliberale Fraktion nicht für die Bänderolesteuer, sondern für die Erhöhung der Tabakzölle und der Gewichtsteuer sich aussprechen. Die nationalliberale Fraktion des Reichstags stehe im übrigen auf dem Standpunkt, daß nur dann eine große weitere Belastung des Volks durch indirekte Steuern zulässig sei, wenn auch die vermöglichen Kreise in erheblichem Maße herangezogen werden, und das werde sich, wenn die Nachlasssteuer nicht auf Annahme rechnen könne, namentlich durch eine Reichsvermögenssteuer erreichen lassen.

Aus Bernkastel a. d. R. kommt die Nachricht, daß dortselbst der Vater des im Zuchthaus zu Bruchsal befindlichen Karl Hau, an Herzschwäche gestorben ist. Herr Hau sen. war in Bernkastel, wo er die Stelle eines Direktors der Vorschubbank bekleidete, ein geachteter Mann, dem seine Mitbürger auch nach dem schweren Schicksal, das ihn betroffen, ihr Vertrauen nicht entzogen. Er selbst hat bis zuletzt nicht an die Täterschaft seines Sohnes geglaubt. Aber er litt unter den furchtbaren Geschehnissen so sehr, daß er kurz vor der Prozeßverhandlung gegen seinen Sohn, als die Nachricht von dem Selbstmord seiner Schwiegertochter Lina Hau eingetroffen war, von einem Schlaganfall heimgesucht wurde und seitdem leidend war.

München, 11. Dez. Das Urteil in dem großen Bildersälschungsprozeß ist heute vormittag gefällt worden. Der Hauptbeschuldigte Thiege erhielt 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus die Angeklagten Wohlfahrt 10 Monate Gefängnis, Schäfer 6 Monate Gefängnis, de Mattia 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, Windhager 9 Monate Gefängnis, Politzer 9 Monate Gefängnis.

Die glückliche Gewinnerin des ersten

Haupttreffers der kürzlich gezogenen Quedlinburger Pferdelotterie, der aus einer mit zwei prächtigen Rappen bespannten Equipage im Werte von 10 000 Mk. besteht, ist ein in einem Gasthose in Gernrode bedienstetes junges Mädchen, das das Los von seinem Bräutigam geschenkt erhalten hat. Durch den so unerwartet herbeigeführten Umschwung in ihren äußeren Lebensverhältnissen hat sich die Glücksmagd auf ihren „Wert“ hin von neuem geprüft und dabei gefunden, daß sie jetzt eine gute Partie abgibt und höhere Ansprüche stellen kann. Sie hat daher das Verhältnis mit ihrem Bräutigam kurzerhand gelöst und sieht passenden Anträgen entgegen.

Aus Frankfurt a. M. wird geschrieben: „Soeben hat sich mit dem Sitz in Frankfurt a. M., Berlin und Kassel eine Gesellschaft gebildet, welche den Namen Deutsche Aerostation-Gesellschaft führt und sich zur Aufgabe gestellt hat, in absehbarer Zeit 7 lenkbare Motorluftschiffe zu bauen und damit einen ständigen Verkehr zwischen 24 deutschen Städten einzurichten. Die Pläne dieser aus Sportsleuten und Großkapitalisten zusammengesetzten Gesellschaft haben maßgebenden Luftschiffern und Ingenieuren vorgelegen; sie haben in allen Teilen die Billigung und Anerkennung dieser Persönlichkeiten gefunden. Die Strecken für die Ballonfahrten sind einstweilen wie folgt festgesetzt: Linie 1. Friedrichshafen, Nürnberg, Leipzig, Berlin, Hamburg, Bremen, Köln, Koblenz, Mainz, Frankfurt a. M., Mannheim, Straßburg i. E., Friedrichshafen. Linie 2. Friedrichshafen, München, Nürnberg, Plauen, Dresden, Berlin, Magdeburg, Hannover, Kassel, Frankfurt a. M., Mainz, Metz, Straßburg i. E., Stuttgart, Friedrichshafen. Linie 3. Friedrichshafen, Würzburg, Gotha, Braunschweig, Hamburg, Kiel, Flensburg, Fredericia, Kopenhagen. Die Gesellschaft hat sich bereits mit allen in Betracht kommenden Körperschaften in Verbindung gesetzt und wird demnächst auch mit den in Betracht kommenden Stadtverwaltungen Fühlung nehmen. Für die Anlage der Aerostationen hat die Gesellschaft ganz neue Gedanken zur Anwendung gebracht, welche es dem lenkbaren Luftschiff möglich machen sollen, zu jeder Tages- und Nachtstunde und bei jeder Witterung glatt und sicher zu landen. Besonders gerühmt werden die patentierten Verankerungsvorrichtungen der Gesellschaft. In allen Kulturländern sind diese Aerostationen zum Patent angemeldet, sie dürfen von Unerufenen in der gleichen vollendeten Form ohne Erlaubnis der Gesellschaft nicht nachgeahmt werden. Mit voller Absicht sind die Strecken so geplant, daß sowohl die Lenkballons des Grafen Zeppelin, wie die anderer Konstruktionen die Stationen benutzen können. Es ist bekannt, daß auch der Militärflieger die Anlage von Luftschiffbahnhöfen plant, die Friedrichshafen mit Berlin verbinden und gute Zwischenstationen sein sollen.

Reuß ä. L. ist der einzige Bundesstaat ohne Schulden; und nicht allein ohne Schulden. Reuß verfügt außerdem noch über ein mehrere Millionen betragendes Kapital. Auch das Etatsjahr 1908 wird noch einen Ueber-schuß abwerfen.

Vor dem Berliner Passagerekaufhaus wurde am Sonntag einer Dame aus Dresden

von einer anderen Dame im Gedränge mit der Hutnadel das linke Auge ausgestochen.

Lokales.

— Am nächsten Sonntag den 20. Dezember ist der Postschalter auch Nachmittags von 3^{1/2} bis 4^{1/2} Uhr geöffnet.

Unterhaltendes.

Der schwarze Koffer.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Emmy Becher.

(Nachdruck verboten.)

(Fortf.)

Ein anderer probierte und zerrte an dem Schloß herum, man zog den Schlüssel heraus, beugte sich herunter, und einer wollte es mit einem andern an dem Bund befestigten versuchen, allein das Mädchen gebot ihm mit einer raschen Bewegung Einhalt.

„Der und kein anderer ist der richtige,“ sagte sie. „Das Schloß brauchen Sie mir nicht zu verderben.“

Erneute Versuche.

„Brechen Sie den Koffer auf,“ befahl der Zollbeamte mit gedämpfter Stimme. „Das ist der Schlüssel nicht.“

Aufbrechen. Der Befehl wurde erbarmungslos vollzogen, trotzdem die alte Dame bald entrüsteten Widerspruch erhob, bald um Schonung flehte. Die junge sagte kein Wort; seit ihre erste Bitte nichts gefruchtet hatte, stand sie in trotzigem Schweigen dabei.

Das Schloß wurde gesprengt und der Deckel zurückgeschlagen. Der Inhalt des Koffers war sehr ungleich gepackt, so daß kleine Hügel und Höhlen sichtbar waren; über das ganze lag ein weißes Tuch gebreitet, das sehr in die Augen fallend den mit rotem Garn eingestickten Namenszug E. R. trug.

Einer der Männer nahm das Tuch weg, und aus bloßer Neugierde trat ich näher, um zu sehen, was dieser geheimnisvolle Koffer, den zu öffnen soviel Schwierigkeit gekostet hatte, wohl enthalten mochte. Ein wunderbar zusammenggelegtes Etwas wurde sichtbar — offenbar ein Paket, das in schwarzen Stoff oder einen Scharf eingehüllt war — schwer mußte es jedenfalls sein — ein — barmherziger Gott — nein — ein menschlicher Körper — die Leiche einer alten schwarzgekleideten Frau!

Nie werde ich diesen Augenblick vergessen. Selbst heute, nach Jahren, zittert mir unwillkürlich die Hand, mit der ich dies niederschreibe.

Nichts befand sich in dem Koffer außer dem Handtuch und dem Körper, der hineingezwängt und gestampft worden war. Den Kopf fest gegen den Magen gepreßt, die Beine aufgeschlagen und herumgelegt, so war der Leichnam in diesen improvisierten Sarg eingeklemmt worden, war in dieser Stellung erstarrt und konnte nur mit Mühe herausgezerrt werden.

Meine Aufmerksamkeit war bisher viel zu ausschließlich mit dem Inhalt des Koffers beschäftigt gewesen, als daß ich mich um andres hätte kümmern können. Nun sah ich mich um und gewahrte, daß die alte Dame in Ohnmacht gefallen war und an der Erde lag, ohne daß jemand ihr zur Hilfe gekommen wäre, während die junge wie versteinert mit entfärbten Lippen, stieren Blicks den Leichnam anstarrte, den die Leute nun auf den Tisch niedergelegt hatten. Die Reisenden, die den Saal nicht schon früher verlassen hatten, unter ihnen auch meine ahnungslosen Opfer, standen dicht gedrängt um uns her, und Rufe des Entsetzens und der Verwunderung wurden laut.

„Die Sache muß ein Ende haben,“ sagte ein Beamter, der eine breite Silberborste um die Nütze trug, indem er sich aus seiner eigenen Bestürzung aufrastete. Von den Schuhmännern, die immer am Ausgang des Zollgebäudes aufgestellt sind, waren einige heraufgekommen, man hieß das Publikum sich entfernen, die Leiche wurde hinausgetragen und die Damen unter Bedeckung hinausführt, oder vielmehr die Mutter ward, immer noch vollständig leblos, hinweggeschafft, während die Tochter freideweiß, aber hoch aufgerichtet, zwischen zwei Schuhmännern an mir vorüber-

schrift. Durch die Seitentüre brachte man sie in einen andern Teil des Gebäudes, während ich mit den übrigen in den großen Hof hinausgedrängt wurde, wo ich mein Liebespaar in einen der bequemen kleinen Bahnhofomnibusse steigen sah und hörte, wie sie dem Kutscher den Befehl gaben, nach dem Grand Hotel zu fahren.

Ich habe schon erwähnt, daß ich den Knoten der Kofferumschnürung ins Auge gefaßt habe; im Hinaustreten kam mir dieser Gegenstand wieder deutlich in Sinn — er war von einer linkshändigen Person geknüpft gewesen.

Drittes Kapitel.

Wer ist der Täter?

Nachdem ich mich überzeugt hatte, daß meine Flüchtlinge sicher in ihrem Hotel untergebracht waren, und ich an den Vater der jungen Dame, in dessen Auftrag ich arbeitete, telegraphiert hatte, schlenderte ich gleichmütig den Boulevard entlang, und dabei lag mir der seltsame Auftritt, dessen Zeuge ich zufällig geworden war, immer im Sinn. Ehrlich gestanden, waren mir die beiden Damen, die ich so unerwartet hatte in Haft nehmen sehen, weit interessanter, als das zärtliche Paar, das mir vom Bureau auf der Seele gebunden war. Der Fall war entschieden weder verwickelt, noch fesselnd; der junge Mann war der Sohn eines reich begüterten Adligen und die Familie des Mädchens sah es gar nicht ungern, daß die Dinge weit genug gediehen waren, um ein Zurückziehen seinerseits unmöglich zu machen. Es handelte sich deshalb gar nicht darum, diese Entführung geheim zu halten; ich hatte ihnen in der Eigenschaft eines Spions, der gelegentlich auch als Zeuge verwertet werden konnte, zu folgen. In einem Beruf wie dem meinigen muß man die Aufträge eben übernehmen, wie sie sich finden.

Das Wesentliche war für mich die Gewißheit, mich mindestens noch ein paar Tage in Paris aufhalten zu müssen und hinreichend freie Zeit zur Verfügung zu haben. Das war die Hauptsache und ich stürzte mich mit Feuereifer in die Verfolgung dieses Geheimnisses, das mir zufällig ins Garn gelaufen war.

Zwei ganz harmlos aussehende Engländerinnen, die sich in nichts von Alltagsmenschen unterscheiden, reisen von London nach Paris mit einer Anzahl nicht minder harmlos aussehender Koffer und Reisekörbe, und einer dieser Koffer enthält einen Leichnam. Dieser letzte Umstand ist wenigstens nicht unter die alltäglichen Vorkommnisse zu rechnen und was hat er zu bedeuten?

Zweifellos Mord. Dessen darf man von vornherein gewiß sein; hier liegt ein auf die wunderbarste Weise entdeckter Mord vor.

Mord? Ein Polizeiaгент fragt sofort: „Wer ist der Täter?“ Das ist die erste, selbstverständliche Frage, die sich unsereinem aufdrängt und sogar die nach der Person des Opfers in den Hintergrund stellt. Ueber die Getötete wird man morgen sicher Aufklärung erhalten; ob der Mörder festgenommen werden kann, ist zweifelhaft. „Wer ist der Täter?“ Der Gedanke erfüllt den Fahnder ausschließlich.

Bis jetzt hatte ich weder Veranlassung noch Gelegenheit, eine dieser Fragen zu beantworten, aber trotzdem mußte ich mir sie unaufhörlich vorlegen. Zwei Damen und ihre Jungfer — diese kann aber vorderhand noch ganz aus dem Spiel bleiben — waren wegen des Besitzes eines Leichnams in Haft genommen worden. Was wußte ich von diesen Frauen? (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

(Vom Millionenerben zum Straßenreiniger.) Vor einigen Tagen meldete sich beim Stadthauptmann von Petersburg, wie man der „Inf.“ von dort schreibt, ein Mann, der eine Anstellung bei der städtischen Straßenreinigung haben wollte. Der Mann hieß Vladimir Djedochin. Der Stadthauptmann war über das Gesuch nicht wenig erstaunt, da er einen Mann dieses Namens unter seinen Freunden hatte, und von ihm wußte, daß er Millionär sei. Er ließ den Mann hereinkommen und sah, daß der Stellungsuchende tat-

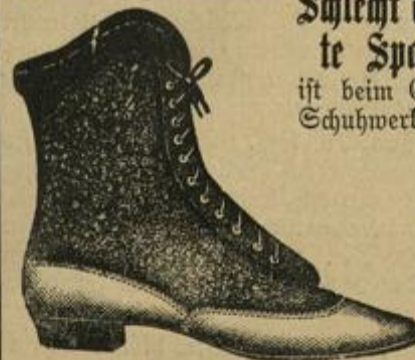
sächlich sein Freund sei. Bald sollte er auch den Zusammenhang erfahren. Djedochin hatte vor einem Jahr von seiner Mutter ein Rieservermögen von 1^{1/2} Millionen Mark geerbt. Da er jung und lebenslustig war, so kümmernte er sich um die Bedürfnisse des Tages durchaus nicht, sondern lebte ganz nach seinem Vergnügen. Er hielt sich einen großen Reitstall, bewohnte einen Palais, hatte zahllose Dienerschaft und eine große Masse von guten Freunden, die er täglich aufs kostbarste bewirtete. Vor allen Dingen verbrauchte er mit seinen Freundinnen täglich Unsummen. Er war in der Hauptstadt bekannt dafür, daß er für sie die prächtigsten Diademe kaufte. Einer schenkte er sogar ein ganzes Rittergut. Wenn irgend ein Mitglied der Lebewelt in der Doffentlichkeit durch einen tollen Streich bekannt wurde, so konnte man sicher sein, daß er es entweder selbst war, oder daß er der Sache nicht fern stand. In Petersburgs teuerstem Restaurant feierte er Sektgelage, die meist damit endeten, daß das ganze Geschirr zertrümmert wurde. Natürlich ging bei solchem Leben sein Vermögen sehr schnell zu Ende. Noch vor einigen Wochen gab er in der Nähe von Petersburg auf einer der Inseln ein köstliches Mahl, zu dem er alle Gäste auf einer eigenen Dampfjacht hinführte. Er hat sich aber stets als Philosoph bewiesen. Von seiner bevorstehenden Verarmung sagte er keinem Menschen ein Wort. Er wollte aber auch nicht in mittelmäßigen Verhältnissen leben. Entweder ganz arm oder ganz reich, so war sein Wahlspruch. Darum verschmähte er es, seine Dampfjacht zu verkaufen um dafür noch eine Zeitlang gut leben zu können. Sie sollte niemandem mehr dienen, nachdem sie die Zeugin seiner Verarmung geworden war. Darum ließ er sie in der Nacht, als sie alle vom Gastmahl zurückgekehrt waren, in der Newa versenken. Nun will er sich durch seiner Hände Arbeit ernähren. Es wurden ihm bessere Stellen angeboten, aber er schlug sie aus, da er nach seiner Ansicht nicht im stande ist, sie auszufüllen. Er erbät sich nur eine Anstellung als Straßenreiniger. Diesem seltsamen Wunsch wurde Rechnung getragen und er ist jetzt als Straßenreiniger in Petersburg tätig mit einem monatlichen Gehalt von — 30 Rubel.

Jede Hausfrau muß rechnen. Nirgends ist Sparsamkeit notwendiger und nirgends wird sie so sehr geübt wie im Haushalt. Wenn die Hausfrau Palmiu für 70 Pfg. das Pfund kaufen kann, braucht sie nicht Mk. 1.40 für Butter anzulegen, denn zum Kochen, Braten und Backen tut es ihr die gleichen Dienste. Palmiu ist ein absolut reines Pflanzenfett ohne jeden Geschmack und Geruch und kann deshalb an den damit zubereiteten Speisen überhaupt nicht wahrgenommen werden.

Gedämpftes Rindfleisch mit Kartoffeln. 6 Personen. 3 Stunden. In zerlassenem Schmalz oder in Speckfett werden einige zerschnittene Zwiebeln bräunlich geröstet, dazu gibt man 1/2—3/4 Kilo würfelig geschnittenes Rindfleisch, eine Prise Paprika sowie 1/4 Liter Wasser und läßt alles zusammen 2 Stunden dünsten. Danu fügt man ungefähr 3/4 Kilo geschälte, in dicke Scheiben geschnittene Kartoffeln hinzu, läßt kochen, bis letztere weich sind, schmeckt ab, würzt mit 10 Tropfen Maggi-Würze und richtet auf tiefer Schüssel an.

Schlecht angebrachte Sparsamkeit

ist beim Einkauf von Schuhwerk mehr auf den billigen Preis als auf gute Qualität zu sehen. Gerade bei der Fußbekleidung



erweisen sich die geringwertigen Sorten als die teuersten. — Mit unseren Schuhen sind die Begriffe **gut und preiswürdig** verbunden.

Spier's Schuhwarenhaus

Markt 6. Pforzheim. Telef. 959.



Bekanntmachung

betreffend die Erteilung von Wandergewerbescheinen für das Jahr 1909.

Diejenigen Personen, welche beabsichtigen, im Kalenderjahr 1909 das Wandergewerbe zu betreiben und demgemäß eines Wandergewerbescheines bedürfen, werden hiemit aufgefordert, sich behufs Erteilung dieses Scheines unter Vorlage des bei dem Kgl. Ortssteueramt hier zuvor gelösten Steuerscheines sowie des etwaigen alten Wandergewerbescheines bei der unterzeichneten Behörde anzumelden.

Wildbad, den 16. Dezember 1908.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Wildbad.

Bekanntmachung

des Tags der Bürgerauswahl.

I. Wegen Ablaufs ihrer Amtszeit scheiden mit Schluß des Jahres aus dem Bürgerauswahl und sind durch eine neue Wahl auf 4 Jahre zu ersetzen, hierbei aber wieder wählbar, die Herren

1. **Kuch, Karl**, Zimmermeister,
2. **Nieginger, Hermann**, Messerschmied,
3. **Pfau, Karl**, Sattlermeister,
4. **Roßfuß, Friedrich**, Schreinermeister,
5. **Schwerdtle, Karl**, Schlossermeister,
6. **Pfeiffer, Wilhelm**, Wagnermeister
(am 7. Januar 1908 auf Ansuchen von seinem Amt als Bürgerauswahlmitglied enthoben.)

Vor dem Eintritt des ordentlichen Wahltags sind aus dem Bürgerauswahl ausgeschieden und für den noch übrigen Teil ihrer Amtszeit durch eine Ergänzungswahl zu ersetzen, folgende Mitglieder:

7. **Treiber, Christof**, Privatier,
8. **Schmid, Christian**, Zimmermeister.

II. Es sind daher 8 Mitglieder neu zu wählen. Die Wahl findet nach den Vorschriften der Gemeindeordnung und der dazu erlassenen Vollzugsverordnung statt. Als gewählt sind diejenigen zu betrachten, welche verhältnismäßig die meisten der gültig abgegebenen Stimmen erhalten haben.

Als auf die kürzere Amtsdauer gewählt (als Ergänzungsmittglieder) gelten die mit den niedersten Stimmzahlen Gewählten.

III. Die Wahl selbst wird am

Montag, den 21. Dezember d. Js.

auf dem Rathaus unter Leitung eines Wahlvorstandes vorgenommen.

Die Wahlhandlung beginnt Nachmittags 2 Uhr u. wird nachmittags 8 Uhr geschlossen. Nach dem für den Schluß der Wahlhandlung bestimmten Zeitpunkt dürfen nur noch diejenigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche im Wahlraum bereits anwesend sind.

Die Wahl wird in einer ununterbrochenen Handlung durch unmittelbare geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten vollzogen. Nur derjenige ist zur Wahl zugelassen, welcher in die Wählerliste aufgenommen ist. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Auf jedem Stimmzettel dürfen so viele Namen verzeichnet sein, als Mitglieder des Bürgerauswahls zu wählen sind. Enthält ein Stimmzettel mehr Namen, so werden die an letzter Stelle eingetragenen Namen bei der Zählung nicht berücksichtigt. Wenn oder soweit die Ordnung nicht zu erkennen ist, ist der Stimmzettel ungültig. Während der Wahlhandlung und der Ermittlung des Wahlergebnisses steht der Zutritt zum Wahlraum jedem Wahlberechtigten offen.

Wildbad, den 7. Dezember 1908.

Stadtschultheiß:
Baehner.

Wildbad.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.



Das in Nr. 143 dieses Blattes näherbeschriebene Anwesen (Löwenbergstraße) des **Friedrich Fischer**, Malermeisters hier kommt am nächsten **Montag, den 21. ds. Mts.** vormittags 11 Uhr

auf der hiesigen Grundbuchamtskanzlei letztmals zur Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 16. Dezember 1908.

A. Grundbuchamt:
Oberdorfer.

Ph. Bosch, Wildbad

empfiehlt in reicher Auswahl zu anerkannt billigen Preisen gediegene und preiswerte

Weihnachts-Geschenke

Kleiderstoffe

| | |
|---------------------------|--------|
| Einfarbige Stoffe p. m v. | —80 an |
| Fantasiestoffe | 1.— " |
| Halbwollene Loden | " " " |
| Damentuche | —70 " |
| Wollene Blousenstoffe | 1.10 " |
| Schwarze Kleiderstoffe | 1.— " |
| Baumwollene | —50 " |

Herrenwäsche

| | |
|------------------------------|---------|
| Oberhemden weiß p. St. v. | 3.20 an |
| farbig | 3.50 " |
| Nachthemden | 3.25 " |
| Kragen, Manschetten in allen | |
| Faconen u. Preislagen | |

| | |
|---------------------------|--------------------|
| Herren-Socken p. Paar v. | —30 an |
| Damen-Strümpfe | —30 " |
| Taschentücher p. Dhd. von | Mk. 1 bis Mk. 18.— |

| | |
|----------------------------|---------------------------------|
| Bettdecken wollene von | Mk. 5.— bis Mk. 21.— per Stück. |
| baumwollene Bettdecken von | Mk. 1.60 bis Mk. 4.— |

Damentwäsche

| | |
|------------------------------|----------------------|
| Taghemden mit Spitze und | |
| Handlanquetten p. St. v. | 1.30 an |
| Nachthemden | 3.— " |
| Nachtjaden | 1.50 " |
| Beinkleider | 1.30 " |
| Unterröcke mit Stickerei von | Mk. 2.— bis Mk. 15.— |

Tricotagen

| | |
|------------------------|---------|
| Herren-Hemden Stück v. | 1.20 an |
| Jacken | —95 " |
| Hosen | 1.25 " |
| Westen | 1.80 " |
| Sweaters | 1.50 " |

Tischtücher, Drell u. Damast von Mk. 2.— bis Mk. 6.— p. St. Servietten von 4 bis 14 Mk. p. Dhd. Theegebede, Handtücher.

Bettüberwürfe

| | |
|--------------------------------|---------------------------|
| p. Stück | Mk. 2.— bis Mk. 15.— |
| Steyppdecken p. Stück von | Mk. 6.50 bis Mk. 30.— |
| Tischdecken in Tuch und Plüsch | von Mk. 2.30 bis Mk. 30.— |

Tuch u. Buxkin, Fantasie-Westen, Pelerinen etc.

Knaben-Anzüge

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

MAGGI'S

Würze

in Originalflaschen von 10 Pfg. an bis Mk. 6.— Bestens empfohlen von **Carl Aberle sr.** Inh.: **Ernst Blumenthal.**

Möbelhaus

J. Schwersenz, Nachfolger

Sedansplatz

Pforzheim.

Dillsteinerstrasse 4

empfehlen ihr großes Lager in sämtlichen

Gross- u. Klein-Möbel, Polsterwaren u. Spiegel
als passende Weihnachtsgeschenke.

Alleinverkauf der unübertroffenen Progress-Stühle. Eigene Tapezier- und Schreinerwerkstätte.
Vier Sonntage vor Weihnachten von 11–7 Uhr geöffnet. Telef. 490.





Karl Sigelen, Uhrmacher u. Optiker, Pforzheim,

Deimlingstr. No. 9. — Telephon 791.

Grösstes Uhren-Lager am Platze.

Spezial-Geschäft für Uhren, Optik und Goldwaren.

Passende Weihnachtsgeschenke

Zimmer-Uhren, Küchen-Uhren, Wecker-Uhren, Herren- u. Damen-Uhren, Taschen-Lampen usw.

Billige Preise. — Anerkannt beste Fabrikate. — **Reparaturen** jeder Art gut u. billig. Garantie.

!ZUR AUFKLÄRUNG!

ERSTENS:

Bitte wir genau auf unsere Marke **PALMIN** zu achten, da oft andere Fabrikate mit ähnlichen Namen unterschoben werden

ZWEITENS:

darf gesetzlich nur von uns allein **PALMIN** hergestellt werden. Andere Fabrikate mit ähnlichen Namen sind Nachahmungen.

DRITTENS:

trägt jedes Paket auf blauem Grund das Wort **PALMIN** und den Schriftzug Dr. Schlinck in roter Schrift als besondere Erkennung.

H. Schlinck & Cie Mannheim
Alleinige Produzenten von Palmin.

Knorr-Sos

ist „Geschmacksharmonie.“

Es ist unmöglich, etwas Feineres und zugleich Billigeres zum Würzen von Suppen, Saucen, Braten, Gemüse, zu finden.

1 Tischflasche nur 20 Pfg.

Gutkochende gelbe und grüne Erbsen u. Linsen in schönster Ware empfiehlt Fritz Treiber.

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.

Schweizerische Spielwerke sowohl mit Walzen als mit Rotenscheiben, anerkannt die vollkommensten der Welt.

Spieldosen

Automaten, Stühle, Necessaires, Schreiberhäuser, Zigarrenständer, Photographiealben, Schreibzeuge, Handschuhtaschen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Zigarrenetuis, Kinderstühle, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Deservatier, und so weiter. **Alles mit Musik stets das Neueste und Präziseste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik J. H. Heller in Bern** (Schweiz). Nur direkter Bezug garantiert nur Echtheit; illustrierte Preislisten franco

Neujahrs-Gratulations-Karten

in einfachster bis feinsten Ausführung liefert rasch und billigst

A. Wildbrett's Buchdruckerei.

Einer geehrten Einwohnerschaft mache die ergebene Anzeige, daß ich meine

Weihnachts-Anstellung

eröffnet habe, zu deren Besuch ich freundlichst einlade
Große Auswahl in
Christbaumschmuck u. Sibern.

Hochachtend
G. Lindenberger,
Kgl. Hoflieferant.

Wahl-Zettel

zur
Bürgerauschuh-Wahl
liefert rasch und billig
A. Wildbrett's
Buchdruckerei.

Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten d. Kirchenbates in Reudlingen
Ziehung garantiert am 30. Dezember 1908
3011 Geldgewinne in Bar ohne Abzug Mark

80000

Hauptgewinne Mark

40000

10000

1 à **2000**

2 à **2000**

6 à **3000**

20 à **2000**

40 à **2000**

60 à **1500**

140 à **2800**

2740 à **14700**

Lose à M. 2,- 6 Lose M. 11,-
11 Lose M. 20,-
Porto und Liste 25 Pfg. extra, empfiehlt

J. Schweickert, General-Agent

Stuttgart, Marktstrasse 6

sowie alle Verkaufsstellen.

Wildbad.

Kohlenbecken u. Eimer
Coaksfüller, Kohlenschaufeln
Kohlenlöffel, Kohlensparer
Kehrichteimer mit Kohlensieb
verschiedene Maus- und
Rattenfallen

zu den billigsten Preisen empfiehlt
Fr. Treiber.

Handelsschule Merkur, Pforzheim.

Damen u. Herren finden prakt. u. gewöhnl. Ausbildung für den kaufm. Beruf, sowie in allen modernen Sprachen: Prospekte gratis durch

Coor. Marquart.

